

CHRONIK

Der ausführlichen Berichterstattung über die Weltkonferenz für „Kirche und Gesellschaft“ vom 12.—26. Juli in Genf, die von rund 400 Teilnehmern aus 70 Ländern besucht war, wird das nächste Heft unserer Zeitschrift (Januar 1967) gewidmet sein.

Der Exekutivausschuß des Ökumenischen Rates der Kirchen, der vom 8.—11. August in Genf zusammentrat, beschäftigte sich eingehend mit den Folgerungen, die sich für den ÖRK aus der Weltkonferenz für „Kirche und Gesellschaft“ ergeben. Aufgrund erbetener Berichte und Vorlagen will der Exekutivausschuß auf seiner nächsten Sitzung im Februar 1967 entsprechende Beschlüsse für die 4. Vollversammlung in Uppsala 1968 fassen.

Auf Vorschlag des neuen Generalsekretärs, Dr. Eugene Carson Blake, berief der Exekutivausschuß des ÖRK seinen zum 1. Dezember ds. Js. ausscheidenden Vorgänger Dr. Visser 't Hooft zum ständigen Berater des Generalsekretariats. Als Nachfolger des bisherigen stellvertretenden Generalsekretärs, Rev. Burt Hamilton, der ebenfalls in den Ruhestand tritt, hat der Exekutivausschuß Dr. Dominique Micheli und Pfarrer Jens Thomsen zu Assistenten Dr. Blakes im Generalsekretariat ernannt, die beide schon längere Zeit dem Mitarbeiterstab des ÖRK angehören.

Der Lutherische Weltbund hat beschlossen, neben den bereits laufenden Gesprächen mit dem Reformierten Weltbund und der römisch-katholischen Kirche nun

auch den Dialog mit den orthodoxen Kirchen aufzunehmen.

Nachdem die staatlichen Behörden in der DDR die Genehmigung der für 1969 in Weimar vorgesehenen 5. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes nicht erteilt haben, wird diese erst 1970 an einem noch nicht festgelegten Tagungsort abgehalten werden. Dem Lutherischen Weltbund gehören jetzt 74 Mitgliedskirchen an.

Die Methodistische Weltkonferenz, die mit über 2000 Teilnehmern Ende August in London tagte, setzte zwei wichtige Ausschüsse ein, von denen einer Informationsgespräche mit der römisch-katholischen Kirche führen, der andere sich mit internationalen und gesellschaftlichen Fragen befassen soll.

Der Internationale Kongregationalistische Rat, dem etwa drei Millionen Mitglieder kongregationalistischer Gemeinden angehören, hat einstimmig beschlossen, sich mit dem Reformierten Weltbund zu vereinigen.

In Taizé fand vom 2.—5. September ein ökumenisches Jugendtreffen statt, das von 1200 Jugendlichen aus allen Kontinenten und Konfessionen besucht war, um insbesondere die ökumenische Verpflichtung im Dienst an überseeischen Ländern zu bedenken. Führende Vertreter der Kirchen — von katholischer Seite u. a. Kardinal Bea — hielten zu gleicher Zeit ein Kolloquium über ökumenische Aufgaben in der Gegenwart.

VON PERSONEN

Zu seinem neuen Vertreter beim ÖRK hat das Moskauer Patriarchat der Russischen Orthodoxen Kirche Bischof Vladimir von Zvenigorod bestimmt. Er wird Nachfolger von Erzpriester Vitali Borovoj, der im Februar vom Zentralausschuß des ÖRK in das Referat für Glauben und Kirchenverfassung berufen wurde.

Der Exarch des Moskauer Patriarchats der Russischen Orthodoxen Kirche für Berlin

und Mitteleuropa, Erzbischof Kyprian, ist nach zweijähriger Amtstätigkeit auf eigenen Wunsch nach Moskau zurückgekehrt.

Zum Nachfolger des im vergangenen Jahre verstorbenen Bischofs Dr. Ferdinand Sigg wurde Prediger Franz Schäfer (Bern) zum Bischof des Genfer Sprengels der Methodistischen Kirche gewählt, der die Länder Belgien, Österreich, die Schweiz, fünf Länder in Osteuropa sowie Algerien und Tunesien umfaßt.

P. Jérôme Hamer OP wurde von Papst Paul VI. zum Beigeordneten Sekretär des Vatikanischen Sekretariats für die Förderung der christlichen Einheit ernannt.

Nach 46jähriger akademischer Lehrtätigkeit ist der 77jährige Prof. Dr. Josef L. Hromádka als Dekan der evangelischen Comenius-Fakultät in Prag in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger wurde der Ordinarius für Neues Testament, Prof. Dr. Josef B. Souček, stellvertretender Dekan Prof. Dr. Jan M. Lochman, der zugleich die Lehrfächer Hromádkas — Systematische Theologie und Christliche Ethik — wahrnehmen wird.

Auf den Lehrstuhl für Missionswissenschaft und ökumenische Beziehungen der Kirchen an der Universität Hamburg, den Prof. D. Dr. Walter Freytag bis zu seinem

Tode innehatte und der seit 1962 vertretungsweise von Bischof D. Stephen Charles Neill wahrgenommen wurde, ist zum Sommersemester 1967 Dr. Hans Jochen Margull (z. Z. Gastprofessor in Japan) berufen worden.

Als „Pionier der Erneuerungsbewegung, Vorkämpfer im Kirchenkampf und Bahnbrecher der Ökumene“ würdigte Generalsekretär Dr. Visser 't Hooft den Ehrenpräsidenten und Gründer des Deutschen Evangelischen Kirchentages, D. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff, anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres am 13. August.

Am 4. Juli starb in Budapest der emeritierte Bischof der Ungarischen Reformierten Kirche, D. Albert Bereczky, im Alter von 73 Jahren.

ZEITSCHRIFTENSCHAU

Die mit einem *) versehenen Artikel können in deutscher Übersetzung bei der Ökumenischen Centrale, Frankfurt a. M., Postfach 4025, angefordert werden.

Yves Congar, „Vorschläge für den Dialog“, Kerygma und Dogma, Heft 3/1966, S. 181—186.

Die folgenden Aufsätze sind Vorträge einer Tagung, die sich mit dem Verhältnis der römisch-katholischen Kirche zum Ökumenischen Rat der Kirchen beschäftigte. Yves Congar versucht in fünf Abschnitten die phänomenologische Grundlegung für diesen Dialog zu geben. Er beschreibt: 1. Wesen und Forderungen des Dialogs (Dialog als gegenseitige Befragung und Infragestellung setzt gewisse Gleichheit und die Anerkennung dessen, „daß der andere ‚anders‘ ist“, voraus. Der Dialog müht sich um reinerer Wahrheit willen, auch Gemeinsames herauszustellen.); 2. Grundlagen des Dialogs (Dialog ist nur möglich aufgrund des gemeinsamen Bezugnehmens auf Jesus Christus); 3. Das „Subjekt“ und die Formen des Dialoges; 4. Fragen speziell (?) im Blick auf die Teilnahme der katholischen Kirche; 5. Priorität der Themen. Welche sind zu vermeiden? (Von Anfang an müsse man die „umfassende und monumentale Frage dessen, was uns trennt, angehen“.)

Nikos A. Nissiotis, „Formen und Probleme des ökumenischen Dialogs“, Kerygma und Dogma, Heft 3/1966, S. 187 bis 204.

Eine Form des Dialogs bilden die — quasi „inoffiziellen“ — internationalen und interkonfessionellen Begegnungen, die durch Austausch, Studium, gemeinsames Handeln und Gebet das Leben der Kirchen erneuern helfen, was erste Vorbedingung für die Einheit ist.

Eine zweite Form des Dialogs kann in den Unionsverhandlungen zwischen einzelnen — mehr oder minder verwandten — Kirchen gesehen werden.

Die dritte Art des Dialogs verwirklicht sich in der Gemeinschaft (koinonia) der Kirchen, wie sie im Ökumenischen Rat der Kirchen Gestalt gewonnen hat. Nissiotis unterstreicht hier die orthodoxe Auffassung, nach welcher diese Gemeinschaft „keine neue kirchliche Wirklichkeit darstellt“. Er versucht, alle damit gegebenen Probleme ausführlich zu behandeln. — Zwischen diesen drei Formen des Dialogs muß unter-